

EVANGELISCHE THEOLOGIE

77. Jahrgang

Impulse der Reformation für die gegenwärtige theologische Wissenschaft

- Peter Mommer
Luther als Ausleger der Zehn Gebote
- Peter Wick
Martin Luther und der Jakobusbrief
- Katharina Greschat
Frühe Kirche, konfessionelle Identität und Ketzer.
Aspekte reformatorischer Kirchengeschichtsschreibung
und ihre Wirkung
- Rebekka A. Klein
Theologie als transdisziplinäres Wissen. Wissenschafts-
theoretische Impulse im reformatorischen Denken
- Traugott Jähnichen/Wolfgang Maaser
Biblische Hermeneutik als Basis der Ethik Martin Luthers
- Isolde Karle
Kompetenz statt Weihe. Der »Unterricht der Visitatoren«
als Vorform praktisch-theologischer Theoriebildung
- Hanna Roose
Das »Priestertum aller Gläubigen« als Erbe der Reformation
im Spiegel aktueller religionspädagogischer Diskurse

Evangelische Theologie. Zweimonatsschrift 1934–1971 verantwortlich herausgegeben von Ernst Wolf

Herausgeberinnen und Herausgeber: H. Bedford-Strohm, F. Crüsemann, M. Domsgen, A. Feldtkeller, U. Gause, C. Gerber, J. Herzer, M. Käßmann, I. Karle, B. Oberdorfer, K. Schmid, C. Strohm, C. Tietz, M. Welker, H. Wrogemann

Geschäftsführender und verantwortlicher Herausgeber: Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Institut für Evangelische Theologie, Universität Augsburg, Universitätsstraße 10, 86315 Augsburg, Tel. (00 49) 0 821 / 598-26 28, E-Mail: bernd.oberdorfer@phil.uni-augsburg.de

Redaktion: Stefan Dienstbeck, Institut für Evangelische Theologie, Universität Augsburg, Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg, Tel. (00 49) 0 821 / 598-55 42, E-Mail: stefan.dienstbeck@phil.uni-augsburg.de

Bezugsbedingungen/Jahresbezugspreis: »Evangelische Theologie« erscheint zweimonatlich (Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember).

Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe: (6 Hefte): jährlich € 75,- für Privatpersonen / € 198,- für Institutionen; Einzelheft € 15,99 für Privatpersonen

Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe: (6 Hefte): jährlich € 105,- für Privatpersonen / € 198,- für Institutionen; Einzelheft € 21,99 für Privatpersonen

Jahresbezugspreis Online+Print-Ausgabe: € 238,- für Institutionen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

Abonnenten-Service:

Print-Ausgabe: Verlegerdienst München GmbH, Theresia Bacher, Aboservice Gütersloher Verlagshaus, Gutenbergstr. 1, 82205 Gilching, Tel. (00 49) 0 8105-388-598, Fax (00 49) 0 8105-388-333, E-Mail: gvh@verlegerdienst.de

Online-Ausgabe / Online+Print-Ausgabe: Sigloch Distribution GmbH & Co. KG, Am Buchberg 8, D-74572 Blaufelden, Tel.: (00 49) 0 79 53-883-322, Fax: (00 49) 0 79 53-883-375, E-Mail: cl.buscher@sigloch.de

Manuskripte sind per E-Mail an den geschäftsführenden Herausgeber zu senden. Ein Merkblatt zur formalen Gestaltung von Beiträgen ist bei der Redaktion erhältlich. Besprechung oder Rücksendung unverlangt zugesandter Bücher kann nicht gewährleistet werden, ebenso wenig die Rücksendung von nicht angeforderten Manuskripten.

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

Print-Ausgabe: ISSN 0014-3502 / www.fachzeitschriften-religion.de

Online-Ausgabe: ISSN 2198-0470 / www.degruyter.com/view/j/evth

Verlag und Eigentümer: Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, Am Ölbach 19, Eingang B, D-33334 Gütersloh

Druck und Bindung: Weserdruckerei Rolf Oesselmann GmbH, D-31592 Stolzenau

Printed in Germany

INHALT

Themenheft: Impulse der Reformation für die gegenwärtige theologische Wissenschaft

Zu diesem Heft 403

Hauptartikel

Peter Mommer
Luther als Ausleger der Zehn Gebote 406

Peter Wick
Martin Luther und der Jakobusbrief 417

Katharina Greschat
Frühe Kirche, konfessionelle Identität und Ketzer.
Aspekte reformatorischer Kirchengeschichtsschreibung und ihre Wirkung . . 427

Rebekka A. Klein
Theologie als transdisziplinäres Wissen.
Wissenschaftstheoretische Impulse im reformatorischen Denken 437

Traugott Jähnichen/Wolfgang Maaser
Biblische Hermeneutik als Basis der Ethik Martin Luthers 451

Isolde Karle
Kompetenz statt Weihe. Der »Unterricht der Visitatoren« als Vorform
praktisch-theologischer Theoriebildung. 462

Hanna Roose
Das »Priestertum aller Gläubigen« als Erbe der Reformation
im Spiegel aktueller religionspädagogischer Diskurse. 473

Die Autorinnen und die Autoren dieses Heftes

Prof. Dr. Katharina Greschat, geb. 1965, Lehrstuhl für Kirchen- und Christentumsge-
schichte an der Ruhr-Universität Bochum (Alte Kirche und Mittelalter), katharina.greschat@rub.de. Forschungsschwerpunkte: Frühes Christentum als ›domestic religion‹,
Askese-, Bildungs- und Körperkonzeptionen, Christentum im zweiten Jahrhundert.

Prof. Dr. Traugott Jähnichen, Lehrstuhl für christliche Gesellschaftslehre an der Evan-
gelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Arbeitsschwerpunkte:
Grundfragen der Ethik, Sozialethik und Diakoniewissenschaften.

Prof. Dr. Isolde Karle, isolde.karle@rub.de, Direktorin des Instituts für Religion und
Gesellschaft der Ruhr-Universität, seit 2001 Professorin für Praktische Theologie,
insbes. Homiletik, Liturgik und Poimenik, an der Ruhr-Universität Bochum. For-
schungsschwerpunkte: Religion und Gesellschaft, Professions- und Kirchentheorie,
Religionssoziologie, Gender, Sexualität, Körperlichkeit, Ehe und Familie.

Prof. Dr. Rebekka A. Klein, Professorin für Ökumene und Dogmatik sowie Direk-
torin des Ökumenischen Instituts in Bochum. Forschungsschwerpunkte: Politische
Theologie und radikale Demokratietheorie, Theorien der schwachen Macht Gottes,
Nächstenliebe und Altruismus sowie Verletzlichkeit und leibliche Subjektivität als
Paradigmen einer neuen interdisziplinären Anthropologie.

Prof. Dr. Wolfgang Maaser, Professor für Ethik an der Evangelischen Hochschule
Bochum. Arbeitsschwerpunkte: Grundfragen der Ethik, Sozialethik und Diakonie-
wissenschaften.

Prof. Dr. Peter Mommer, geb. 1959, Evangelisch-Theologischen Fakultät der
Ruhr-Universität Bochum, Altes Testament und Hebräisch. Forschungsschwerpunkte:
Deuteronomistisches Geschichtswerk, Geschichte des vorexilischen Israel, vorexili-
sche Prophetie.

Prof. Dr. Hanna Roose, geb. 1967, Professorin für Praktische Theologie / Religions-
pädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum,
hanna.roose@rub.uni-bochum.de, Forschungsschwerpunkte: Bibeldidaktik, Kinder-
und Jugendtheologie, Konstruktivistische Religionsdidaktik.

Prof. Dr. Peter Wick, 1965, Universitätsprofessor für Exegese und Theologie des
Neuen Testaments, Ruhr-Universität Bochum, Peter.Wick@rub.de, Forschungsschwer-
punkte: Paulus, Mysterien und das NT, Jakobusbrief, Hermeneutik der Schrift.

Zu diesem Heft

Ute Gause

Mit der Reformation als Bewegung sind Universitätsreformen und eine Neuorientierung des Theologiestudiums sowie der Theologie als Wissenschaft untrennbar verbunden. In den Jahren von 1502 bis 1518 durchläuft die Theologische Fakultät der Universität Wittenberg zunächst einen Prozess, den Markus Wriedt als von der »Universität im alten Stil« über »humanistische Reform« bis hin zur »reformatorischen Keimzelle« beschreibt.¹ Die Statuten der Universität Wittenberg von 1533, festgelegt von Melanchthon, spiegeln die Integration des Humanismus in das Studium der *artes liberales*. Sie werden zur unverzichtbaren Grundlage des Theologiestudiums. Neben den Sprachen Latein, Hebräisch und Griechisch bildeten Grammatik, Rhetorik, Logik/Dialektik, Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik und neu geschaffene Fächer (Poesie, Geschichte) die Grundlagenfächer für das spätere Theologiestudium, das wiederum auf die Auslegung der Bibel konzentriert ist.

»There was a natural relation between humanist learning and evangelical theology, for the three sacred languages, the drive ad fontes to the biblical and patristic sources, and the utility of rhetoric for the preaching of the Word were compelling reasons for abandoning dialectic [...]«.²

Die vorliegenden Beiträge, die das Ergebnis einer Ringvorlesung »Reformation und theologische Wissenschaft« an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der

Ruhr-Universität Bochum darstellen, spüren auf die eine oder andere Art – jeweils beispielhaft auf einen konkreten Topos, ein Theologumenon oder eine Strömung der Theologiegeschichte bezogen – der Frage nach, inwiefern damalige Neuansätze auch die gegenwärtige Theologie und ihre heutigen ausdifferenzierten Disziplinen noch beeinflussen. Oder sie fragen danach, inwiefern Luthers Exegese in der heutigen alt- und neutestamentlichen Wissenschaft noch Bestand haben. Als Leitfragen für die Beiträge lassen sich formulieren:

Gibt es ein bleibendes Proprium evangelischer Theologie, das sich der Reformation zu verdanken hat? Ist das heutige Wissenschaftsverständnis in der jeweiligen Disziplin damit noch zu vereinbaren? Wie sind Reformation und Wissenschaftsverständnis in der eigenen theologischen Disziplin verbunden? Welche Akzente sind wo und in welchen Fragestellungen noch vorhanden?

Der Alttestamentler *Peter Mommer* fragt danach, inwiefern Luther als Ausleger der Zehn Gebote in seinem Verständnis von Gesetz und Gebot heutigen Maßstäben exegetischer Wissenschaft gerecht wird. Luthers philologische und theologische Überlegungen zu zentralen Geboten zeigen, wie er über die Exegese hinaus grundsätzliche theologische Einsichten über das Gesetz entwickelt, die auch heute noch Bestand haben. *Peter Wick* untersucht als Neutestamentler Luthers zwiespältiges Verhältnis zum Ja-

1. M. Wriedt, Die Anfänge der Theologischen Fakultät Wittenberg 1502–1518, in: I. Dingel/G. Wartenberg (Hg.), Die Theologische Fakultät Wittenberg 1502 bis 1602. Beiträge zur 500. Wiederkehr des Gründungsjahrs der Leucorea, Leipzig 2002, 11–37: 12.
2. L. Spitz, The Impact of the Reformation on the Universities, in: L. Grane (Hg.), University And Reformation. Lectures from The University of Copenhagen Symposium, Leiden 1981, 9–31: 17.

kobusbrief und kann dabei zeigen, wie er hier durch die zeitgenössischen Positionen seiner Gegner herausgefordert wurde. Indes wird deutlich, dass Luther die ethische Relevanz des Jakobusbriefes durchaus würdigen konnte.

Während sich die Exegeten so eher der Fragestellung gewidmet haben, wie zeitgebunden Luthers Exegese war und welche grundlegenden Einsichten bestehen blieben, zeigt die Kirchenhistorikerin *Katharina Greschat*, inwiefern die protestantische Kirchengeschichtsschreibung in der Folge Luthers versucht hat, eine Traditionslinie von der Alten Kirche aus über die Reformation hinaus als protestantische zu konturieren: Dass es hier eine Tradition protestantischer »Heiligenverehrung« gibt, ist ein Befund, der aus den abgeschrittenen Stationen der jeweiligen Forschung überzeugend zutage tritt.

Die Systematikerin *Rebekka Klein* sieht in der Theologie Martin Luthers und Johannes Calvins eine fundamentale Wandlung des Theologieverständnisses weg von einer spekulativen Gotteslehre, der aristotelischen Metaphysik und der Philosophie hin zu einer lehrhaft vermittelten Theologie der praktischen Nützlichkeit des Christusglaubens. Analog sieht sie Schleiermachers Definition der Theologie als positive Wissenschaft in ihrer gemeinsamen Ausrichtung auf die christliche Religion und Kirche. Ausgehend von heutigen Forderungen nach transdisziplinärem Wissen, nach »sozial robustem Wissen, das praktisch tauglich ist«, findet sie genau diese Bestrebungen somit als geradezu basalen Bestandteil evangelischer Theologie. *Traugott Jähmichen* und *Wolfgang Maaser* zeigen – entgegen bis heute vorherrschender Verdikte, dass Luther nur geringe Bedeutung für die protestantische Ethik gehabt habe – die auf Luthers biblischer Hermeneutik beruhenden Grundstrukturen und die Methodologie seiner Ethik.

Aus praktisch-theologischer Perspektive beurteilt *Isolde Karle* Luthers Bemühen um die Bildung und Ausbildung der Pfarrer als Professionalisierungsschub, der sowohl einer Vermittlung der Kernanliegen des evangelischen Glaubens als auch der Vereinheitlichung der kirchlichen Praxis in reformatorischem Sinne diene. Gegenüber Hierarchisierungsbestrebungen macht Luther deutlich, dass das Pfarr- und Bischofsamt Dienst an der Gemeinde Jesu Christi ist und beide gleichzusetzen sind. Die unabdingbare akademische Bildung stellt ein basales Anliegen Luthers und Melanchthons dar, das bis heute geteilt wird. Die Religionspädagogin *Hanna Roose* geht der Frage nach, inwiefern Luthers Postulat vom »Priestertum aller Gläubigen« heutigen Vorstellungen von einer Kinder- und Jugendtheologie entspricht. Sie zeigt divergierende Stellungnahmen dazu. Befürworter einer reformatorischen Theologie als Laientheologie, die es erlaubt, Kindern und Jugendlichen unbedingte theologische Kompetenzen zuzusprechen, stehen Positionen gegenüber, die vor einer Vereinnahmung der Kinder und Jugendlichen als »Gläubige« im Religionsunterricht warnen. Der Graben der Geschichte erscheint hier besonders breit, wenn man Luthers und Melanchthons Bestrebungen einer umfassenden Reform des Theologiestudiums ernst nimmt.

Um ein Zitat von Maren Lehmann aufzugreifen: Wenn man der Reformation die Momente »aktivistisch-revolutionär« oder »kontemplativ-melancholisch« zuordnen wollte,³ dann gilt zumindest für das Wissenschaftsverständnis unbedingt das aktivistisch-revolutionäre, insofern auch heutige Theologie Thesen und Theologumena Luthers bzw. der Reformation aktiv diskutiert und gelegentlich revolutionär, vielleicht auch manchmal entstellend, weiterentwickelt.

3. Vgl. Anm. 1 in Rebekka Kleins Beitrag.

Die Revolution der Dogmatik durch die Reformation, die Reform des Studiums sowie die praktischen Professionalisierungsbestrebungen können auch im 21. Jahrhundert noch Impulse freisetzen. In-

sofern dient das vorliegende Heft nicht so sehr einer abschließenden Betrachtung des Reformationsjubiläums, sondern der Besinnung auf eine »*theologia semper reformanda*«.